Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.



42ster Jahrgang. № 47. 1844.

Ratibor, Mittwoch den 12. Juni.

Merkwürdiger geographischer Unterricht.

Ein alter preußischer Husarenwachtmeister wurde gleich nach dem Frieden 1763 mit einem kleinen Gnadengehalt in Ruhestand versetzt.

Obgleich schon hoch in die 60, faßte er dennoch den heroischen Entschluß, sich durch Schulmeisterei noch einen kleinen Nebenerwerb zu verschaffen. Er konnte lesen und schreiben, auch nothdürftig rechnen und legte, diesen seinen Kenntnissen vertrauend, auf eigene Hand, und ohne erst lange Erlaubniß zu suchen, in Berlin eine sogenannte Winkelschule an, in welcher er, da das Schulgeld höchst billig gestellt war, auch bald ein paar Dutzend Jungen aus den niedern Volksklassen beisammen hatte. Im Namen Gottes und mit eben dem Muth, mit welchem er früher in die Schlachten ging, fing er das ungewohnte saure Geschäft an. Uebergroße Humanität war gerade keine seiner Eigenschaften, im Gegentheil hielt er es mit dem Wachtmeister in Schiller's Wallenstein, daß alles Regiment vom Stock ausgehe, und diesen führte er bei seinem Unterricht stets in der Hand und handhabte ihn mit unerbittlicher Strenge. Da das königliche Consistorium in Berlin von der Existenz dieses neuen Athenäon Kenntniß erhielt, welches ganz ohne dessen Vorwissen und Concession begründet worden, erließ solches sofort einen Befehl an den alten Mentor, seinen Unterricht sogleich einzustellen. Dieser jedoch hatte durchaus keine Lust, dem Befehl nachzukommen, zumal da er sah, daß sich seine finanziellen Umstände durch die Schulmeisterei augenscheinlich besserten.

Er warf das Rescript bei Seite und Gleiches that er mit einem zweiten an ihn erlassenen. Die Schule hatte nach wie vor ihren Fortgang und es blieb nicht bei Lesen, Schreiben und Rechnen allein, sondern er fing nun auch Religion, Geschichte und Geographie zu lehren an. Ein drittes geschärftes Rescript erschien, worin ihm bei 25 Thlr. Strafe alles fernere Unterrichtsertheilen sofort streng untersagt ward. Auch dieses hatte eben so wenigen Erfolg als die beiden früheren. Bei der nächsten Consistorialsession kam denn diese Sache sogleich zur Sprache und man that den Vorschlag, daß sich einer der Herren Räthe selbst an Ort und Stelle begeben und mit Hülfe der Polizei die Jungen aus der Schule fortweisen, dem Alten aber derb das Capitel lesen sollte. Die Wahl fiel einstimmig auf den Oberconsistorialrath * * *, welcher viel Energie besaß und mehr als einmal Beweise geliefert hatte, daß er, wenn es darauf ankam, eben auch ziemlich derb ausfallen konnte. Er fand sich durch diese Wahl nicht wenig geschmeichelt und versicherte, die ganze Sache allein und ohne alle weitere Einmischung der Polizei abzumachen.

Nunmehr verfügte er sich an Ort und Stelle und trat in die Unterstube eines in einer abgelegenen Seitengasse befind-

lichen Hauses, worin der Alte wohnte und docirte. In Reih und Glied saßen hier gegen 20 Jungen auf zwei Bänken hintereinander und der Lehrer ging in seiner alten Husarenuniform, den Haselstock in der Rechten, an der Fronte auf und nieder.

Als sich die Thüre öffnete, wendete er sich gegen dieselbe und wunderte sich nicht wenig, den vornehmen Besuch eines Mannes im schwarzen Sammetrock zu erhalten. „Was treibt Er hier?“ fuhr ihn dieser an. — „Ich halte Schule,“ erwiederte barsch der Alte, „wer sind Sie?“ — „Ich bin der Königl. Oberconsistorialrath **Dr.** der Theologie***“ — „So?“ — „Was lehrt Er jetzt?“ — „Hier an der Tafel steht's angeschrieben.“ — „So, also Geographie?“ — „Ja.“ — „Fahr Er fort.“ — „Das werd' ich auch thun. Wilhelm,“ fragte jetzt der Alte den ihm zunächst sitzenden Jungen, „wir haben so eben Berlin vorgehabt, wovon ist Berlin die Hauptstadt?“ Der Junge stockte, ein paar kräftige Risse mit dem Stock förderten jedoch bald die Antwort zu Tage: „Von der preußischen Monarchie!“ — „Gut! Und Du, Friedrich, wo liegt die preußische Monarchie?“ — „In — in — in Preußen!“ — „Hagelsbube, dummer Jan! tret vor.“ Der Junge gehorchte und der Alte bläute ihm so lange den Rücken, bis er es getroffen hatte und unter Heulen und Schluchzen ausrief: „In Europa!“ Inzwischen hatte sich der Oberconsistorialrath weislich bis an die Thüre retirirt, weil er in Gefahr war, ebenfalls einige Risse wegzukriegen, da der Alte in seinem Zorn bald rechts, bald links auf den armen Sünder losschlug. Nun fuhr er weiter fort: „Und Du, Carl, wo liegt Europa?“ — „In der Welt!“ — „Gut.“ Nunmehr machte der Alte geschwind rechtsumkehrt und trat mit aufgehobenem Stock dicht an den Oberconsistorialrath hin. „Herr, wo liegt die Welt?“ Der Mann, welcher nunmehr wohl darüber zur Gewißheit gekommen war, daß der alte Husar keinen Spaß vertrage, und über diese barsche unerwartete Frage, noch mehr aber die mit derselben verbundene Gesticulation ganz außer Fassung gekommen war, vermochte kein Wort herauszubringen. „Ich habe gefragt wo die Welt liegt? Na, wird's bald“ Der gelehrte Herr blieb stumm. „Jungens! wo liegt die Welt?“ — „Die Welt liegt im Argen!“ schrieen einstimmig sämmtliche Knaben.

Jetzt fuhr der Alte den Oberconsistorialrath an: „Herr! Sie wollen ein Oberconsistorialrath, ein **Dr.** der Theologie, ein Gelehrter sein und wissen noch weniger als hier meine Jungen? Sie kommen daher und wollen mich alten Soldaten coujoniren und chicaniren! Gott straf mich! wenn Sie jetzt einer von meinen Jungen wären, so wollte ich —“ Hier hob der Alte den Stock höher und der Oberconsistorialrath, welcher bereits die Thürklinke in der Hand hielt, war mit einem Satz hinaus, froh, daß er noch mit heiler Haut davon kam.

Sein dem Consistorium abgestatteter Bericht von dieser Commission war nun freilich nicht sehr erbaulich und das Collegium reichte sowohl über den heillosen geographischen Unterricht des alten Husaren als auch über die dem Collegen gewordene Behandlung eine Klage beim Könige ein mit der Bitte, dem Manne seine Schulmeisterei zu verbieten, weil er durch solche großen Schaden bei der Jugend stifte.

Friedrich ließ den Alten zu sich kommen und hatte gerade die beste Laune von der Welt. „Er hat, wie ich aus einem Bericht meines hiesigen Oberconsistoriums ersehe, eine Winkelschule angelegt?“ redete ihn der König an. — „Ja, Ihro Königliche Majestät!“ — „Wie aber kommt Er nur auf seine alten Tage noch zur Schulmeisterei? Das ist ein saurer Bissen Brod für einen alten Mann.“ — „Ihro Königliche Majestät haben zwar die allerhöchste Gnade gehabt, mir für meine 40 Dienstjahre einen Gnadengehalt auszusetzen, allein ich wollte mir gern auf ehrliche Weise noch etwas nebenher verdienen, so zu einem Schnäpschen und einer Pfeife Tabak.“ — „Dagegen ist nichts einzuwenden, aber die Herren vom Oberconsistorium sagen da in ihrem Bericht, Er lehre lauter verkehrtes Zeug, z. B. daß die Welt im Argen läge.“ — „Ihro Majestät, das ist gar kein verkehrtes Zeug,“ entgegnete hitzig der Alte, „das steht so in der Bibel und die werden die Herren vom Consistorium doch nicht umstoßen wollen. Ihro Königl. Majestät, ich bin ein guter Christ und halte auf Gottes Wort.“ — „Das ist brav, mein Sohn, aber Er hat den Oberconsistorialrath * * * doch gar zu husarenmäßig behandelt und dieser hat sich darüber bei mir hart beschwert.“

„Ihro Königliche Majestät, wer hieß aber auch den Mann in meiner Schule herumschnüffeln. Er kam blos, um mich auf's Eis zu führen. Da mußten die Herren einen Klügern schicken als den. Meine Jungen wußten ja mehr als er. Und wenn so ein Mann nicht einmal weiß, was in Gottes Wort

steht, so ist's ja doch eine wahre Schande." — „Na, laß Er's gut sein, Alter. Die Leute sollen Ihn künftig in Ruhe lassen." — „Ja, Ihro Königliche Majestät, das meine ich auch, ich weiß, daß Fritz auf seine alten Soldaten noch etwas hält." — „Hier hat er zwei Friedrichsd'or, da trinke er auf meine Gesundheit." — „Großen Dank, Ihro Königliche Majestät, das will ich thun; Gott erhalte Eure Königliche Majestät noch recht lange." — „Aber noch ein's, Alter, Er muß die armen Jungen nicht so entsetzlich prügeln, das muß Er bleiben lassen, hört Er's?" — „Eure Königliche Majestät halten allerhöchst zu Gnaden, Jedem blos das, was er verdient hat, sagte der alte Dessauer immer und so halte ich's auch. Ohne Stock möchte der Teufel Schulmeister sein." — „Na, Alter, Adieu." — Somit war die Audienz zwar zu völliger Zufriedenheit für den alten Husaren, nicht aber für das Oberconsistorium ausgefallen. Dieses erhielt folgende Königliche Cabinets-Ordre:

„Der invalide Husar ***, über welchen Ihr Euch beklagt habt, ist ein alter Orthodox und mit diesen Leuten ist, wie Ihr dies selbst am besten wissen werdet, nichts anzufangen. Den Schaden, welchen er, wie Ihr Mir sagt, durch seinen Unterricht stiftet, getraue Ich Mich zu verantworten und sein Prügeln habe Ich ihm untersagt. Uebrigens werde Ich niemals dulden, daß meine alten Invaliden, welche Blut und Leben für das Vaterland und Mich drangesetzt haben, wenn solche einen ehrlichen Nebenerwerb ergreifen, dabei gehindert und chicanirt werden, wornach sich zu achten. Friedrich."

Sonach blieb es beim Alten und der alte Wachtmeister mag demnach wohl noch manches Aehnliche wie das Erwähnte gelehrt haben.

Zweisilbige Charade.

Oft steht man im Streit das Erste,
Mächtig auf- und niederschlagen;
Schlimmer ist's, wenn's falsche Freunde
Für uns in den Taschen tragen.

Gleich soll das Zweite immer
Fürsten, wie auch Bettlern werden;
Mancher hat's und kann's nicht finden
Vor dem Mächt'gern hier auf Erden.

Um dies Zweite zu begründen,
Wollen Deutsche sich vereinen;
Doch nicht Alle, die berechtigt,
Können bei dem Bund erscheinen.

Wohl uns, daß die Zeit vorüber,
Wo das Ganze Deutschland drückte,
Wo man selbst den, der es übte,
Oft sogar mit Lorbeer'n schmückte.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Meineid.

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Personal-Veränderungen
bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Befördert: Der Oberlandesgerichts-Auskultator Hoffmann ist zum Referendarius ernannt worden.

Versetzt:
1. Der Oberlandesgerichts-Assessor Treblin zu Rybnik an das Land- und Stadtgericht zu Liegnitz.
2. Der Referendarius Mader zu Breslau als Justitiarius in das Departement des Oberlandesgerichts zu Ratibor.
3. Der Land- und Stadtgerichts-Depositial-Kassen-Rendant und Kalkulator Schwedler zu Bromberg als Rechnungs- und Kassen-Revisor für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Ratibor.

Ausgeschieden: Der Referendarius Becka wegen Uebernahme von Patrimonial-Gerichts-Aemtern.

Pensionirt: Der Land- und Stadtgerichts-Exekutor Kleemann zu Cosel.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen.

No.	Name des Gutes.	Kreis.	Name des abgegangenen Richters.	Name des wieder angestellten Richters.
1.	Gauers.	Grottkau.	Justiziar Frölich.	Justiziar Wicke zu Ottmachau.
2.	Friedland.	Falkenberg.	Justiziar Schücke.	Justiziar Baron v. Prinz zu Friedland.
3.	Zawada.	Pleß.	Justiziar Kaminsky.	Justiziar Becka in Sohrau.
4.	Cziensko witz.	Cosel.	Referendar v. Schweinichen.	Referendar Quecke zu Ratibor.
5.	Woischnick.	Lublinitz.	Justiziar Krömer.	Justiziar Mader zu Tarnowitz.
6.	Ober- und Mittel-Jastrzemb.	Rybnik.	Bisher mit dem Stadtgericht Loslau vereinigt gewesen.	Justiziar Becka zu Sohrau.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Nr.	Benennung der Ortschaften.	Name der Schiedsmänner.
1.	Godow, Rybniker Kreises.	Schullehrer Potyka zu Golkowitz.
2.	Sudoll ersten und zweiten Antheils, Ratiborer Kreises.	Schullehrer Robert Gottwald zu Sudoll.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johannis-Termin der Fürstenthums-Tag am 17. Juni c. eröffnet werden und Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis incl. den 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis incl. den 5. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Statt finden.

Ratibor den 24. Mai 1844.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft. Freiherr von Reiswitz.

Einem hochgeehrten Adel und geehrtem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine Auswahl von **Tapeten-Mustern** empfangen habe, zu auffallend billigen Preisen, welche ich hierdurch empfehle. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Ratibor den 4. Juni 1844.

Frisa, Tapezier und Dekorateur.

Auf der Rückreise von Hultschin nach Ratibor ist eine werthvolle Mütze, genannt „Goldmütze" verloren gegangen, der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe unter der Bezeichnung „Pirat" bei der Redaction dieses Blattes abzugeben. Einer angemessenen, höchst anständigen Belohnung kann der Abgeber besagter Goldmütze versichert sein.

R. 10. 6. 44.

„e—"

Das offene Gewölbe und die Wohnung, welches der Kaufmann Herr Wyrkosch in dem Hause Nr. 32 lange Gasse inne hat, ist sofort zu vermiethen und zum 1. October d. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen beim Fr. Langer.

Ratibor den 4. Juni 1844.

Ein neuer hölzerner Malzweichstock ist zu verkaufen bei Joseph Doms.

Im Hause des Mühlenbesitzers Jaworsky auf der Oderstraße, sind zwei Stuben nebst Küche parterre zu vermiethen, und vom 1. Juli an zu beziehen.

Bei wem das Nähere zu erfahren, sagt die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor den 11. Juni 1844.

In meinem zu Altendorf sub Nr. 1 gelegenen Hause ist ein Quartier, bestehend aus zwei großen Zimmern vorn heraus und einem kleineren Zimmer nebst Küche und Bodengelaß vom 1. Juli c. ab zu vermiethen.

Johanna Kalckstein.

Eine recht freundliche Giebelstube in meinem neuen Hause (Jungfernstraße) ist zu vermiethen.

Ratibor den 9. Juni 1844.

J. L. Jaschke.

Ein Gewölbe nebst einer Wohnung ist in dem Hause Nr. 21 auf dem Ringe sofort zu vermiethen und vom 1. October zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei P. Mühlstrom.

Ratibor den 10. Juni 1844.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Beilage  zu № 47

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 12. Juni 1844.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt No. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Gaume, J.,

die katholische Religionslehre

nach ihrem ganzen Umfange; oder historische, dogmatische, moralische und liturgische Darstellung der Religion von Anbeginn der Welt bis auf unsere Tage. Nach der 6ten Ausgabe des französischen Originals übersetzt.

Mit einem Vorwort von

K. Zwickenpflug.

3r Band. gr. 8. (30 Bogen.) Velinpapier. Geh. 1 Rtlr.

Der Verf., bereits hinlänglich auch in Teutschland durch sein „Handbuch für Beichtväter" bekannt, erhielt wegen des großen Werthes obigen Werkes das gewichtigste Zeugniß durch die Approbationen mehrerer Erzbischöfe und Bischöfe; aber auch in Rom wurde der hohe Werth erkannt, und Se. Heiligkeit Gregor XVI. haben den frommen Verfasser huldvoll dafür ausgezeichnet; daher es bei dieser Anzeige wohl mehr als Unbescheidenheit wäre, noch mehr zur Empfehlung beizufügen.

Kugler, J., der Priester

nach dem Geiste der katholischen Kirche, oder Anweisung zu einem priesterlichen Leben und Wirken für die Candidaten des Priesterthums und jeden Geistlichen. Zum Gebrauche bei den täglichen Betrachtungen.

Aus dem Lateinischen von

Dr. Fr. Vogl und M. Jocham.

8. Geh. 1 Thlr. 6 Gr.

Neune, P. E., leichtfaßliche Predigten

eines Dorfpfarrers an das Landvolk, auf alle Sonn- und Festtage. 3te, durchaus verbesserte Auflage von

S. Buchfelner.

1r Jahrgang. 1r Band. gr. 8. (30 Bogen.) 22 Gr.

Rotenhan, d. G. J., M., Andachtsübungen

zur Förderung eines frommen Lebenswandels und zum Troste und zur Erbauung am Kranken- und Sterbebette des Christen. Neue Auflage, verb., verm. und herausgegeben mit der Biographie des Verfassers von

G. A. Thiem,

Mit 1 Stahlstich. kl. 8. Geh. 14 Gr.

Bei J. Bagel in Wesel ist erschienen und in der Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau, (Naschmarkt Nr. 47,) zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

1813. 1814. 1815.

Ein Volksbuch

von

Roderich Benedix.

Mit 66 Steinzeichnungen und 2 Karten.

Preis für das Ganze in sechs Heften: 1 Rtlr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Naschmarkt No. 47,) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Musterblätter

für Stubenmaler.

In natürlicher Größe.

Enthaltend:

Bordüren, Rosetten, Friese, Medaillons 2c.

Entworfen und gezeichnet von

Aug. Wolfram.

Drittes Heft, enthaltend Tafel XVI. — XXIII. in großen Royalbogen.

Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Der
preußische Müller,
in
Ansehung seiner Rechte und Pflichten,

nach den über die Mühlen, das Müllerwesen und damit in Verbindung stehende Gegenstände erschienenen Königlich Preuß. Gesetzen und Verordnungen.

Ein Handbuch
für Mühlenbesitzer, Mühlenpächter und Mühlenaufseher.

Dritte, vermehrte und verb. Auflage, enthaltend alle bis zum Jahre 1843 incl. erschienenen neuen Verordnungen 2c.

Preis 25 Sgr.

Praktisches Lehrbuch
zur Anfertigung
der Bauanschläge und Baurisse
von Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden,

sowie Anweisungen zu deren Ausführung, nebst der dazu erforderlichen Materialienkunde.

Für angehende Baumeister, Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen, für Magistratspersonen, Bauherren, so wie auch für Gewerbe- und Realschulen.

Von
Marius Wölfer,
Herzogl. Sächs. pens. Bau-Inspektor, so wie auch ordentlichem correspondirenden Mitgliede der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Erfurt.

Zweiter Theil.

Mit 40 sauber lithographirten Folio-Tafeln, enthaltend: Grund-, Auf- und Profilrisse von Gebäuden.

Preis 2 Rthl.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Hirt, (Naschmarkt Nr. 47), zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Die deutsche Sprache
und
die deutschen Schulen.

Ein Beitrag zur Verständigung über den deutschen Unterricht von
Konstantin Mathiä.

Preis 20 Sgr.

Der Fang der deutschen
Raub- und Rauchthiere.

Oder:
Wie fängt man Füchse, Ottern, wilde Katzen, Baum- und Steinmarder, Iltis, Wiesel, Dachse, Kaninchen, Eichhörnchen, Hamster, Maulwürfe, Ratten, Mäuse und Raubvögel auf die sicherste, unterhaltendste und leichteste Weise.

Mit genauer Beschreibung der eisernen und hölzernen Fallen, der Netze, Witterungen 2c. Für Waidmänner, Jagdfreunde, Kürschner 2c. bearbeitet von
Ferd. Ant. Bechstein.

Preis 10 Sgr.

Bewährte Anweisungen, alle Arten
lederne Handschuhe,

Glacé-, englische, deutsche, Wildleder- 2c. Handschuhe leicht und sicher zu reinigen, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind.

Nebst wichtigen Mittheilungen über die Handschuhfabrikation, das Bereiten und Färben des Leders, besonders nach dänischer Art, das Parfümiren der Handschuhe und die Verfertigung der italienischen Nacht-Handschuhe zur Verschönerung der Hände.

Ein unentbehrliches Buch für Damen, Putzmacherinnen, Modehändlerinnen, Handschuh-Fabrikanten, Wäscherinnen, Parfümeurs 2c.

Von
J. E. Pelet.

Pr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige
f. Juristen, Guts- u. Mühlenbesitzer.

Im Verlage von C. Ed. Reisner in Liegnitz ist erschienen, und daselbst, so wie durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Das Recht zu Mühlen-Anlagen jeder Art
und zu Mühlen-Veränderungen

nach Preußischen Gesetzen, insbesondere nach dem Edikte vom 28. Oktober 1810 und der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 23. Oktober 1826; den dazu ergangenen Ergänzungen und Erläuterungen und den sonst damit in Verbindung stehenden Bestimmungen. Nebst einem Anhange, enthaltend das Gesetz wegen des Wasserstaus bei Mühlen und Verschaffung von Vorfluth vom 15. November 1811, das Vorfluth-Edikt für Schlesien und der Grafschaft Glatz vom 20. December 1746 und die schlesische Mühlenordnung vom 28. August 1777 nebst erläuternden Anmerkungen.

Herausgegeben von
E. A. Hübner,
Königl. Regierungs-Secretair. gr. 8. 1 Rthl.

Bei uns ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (am Naschmarkt Nr. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Volks-Choral-Note,
oder
Anleitung Jedermann aus dem Volke

binnen wenigen Unterrichtsstunden den Choral nach wirklichen Musik-Noten singen zu lehren, wie zugleich **vollkommen sicheres und bequemes Mittel** zu sofortiger Einführung des vier- oder überhaupt mehrstimmigen Kirchengesanges in einer Gemeinde.

Erfunden, dargestellt und durch Beispiele erläutert von **G. Schilling.**

8. Broch. 9 Gr. oder 36 Kr.

Stuttgart, März 1844.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.